

# Abschotten und weitermachen

Syvicol: Gemeindedienste werden trotz des Notstandes ausnahmslos aufrechterhalten

Von Nico Müller

**Luxemburg.** In Zeiten, in denen das öffentliche Leben wegen des Corona-Virus nahezu vollständig zum Erliegen gekommen ist, sehen sich die 102 Gemeinden der immensen Herausforderung gegenüber, alle öffentlichen Dienstleistungen dennoch aufrechterhalten zu müssen. Das Syvicol, Dachverband der Gemeinden, hat den Ernst der Lage frühzeitig erkannt und den Kommunen eine Reihe Ratschläge an die Hand gegeben, um während der kommenden schwierigen Wochen, wenn nicht gar Monate, ihren Verpflichtungen gegenüber den Bürgern bestmöglich nachkommen zu können.

Da sich die Entwicklung in Sachen Corona-Virus laufend verändert und auch fast täglich neue Vorgaben von der Regierung verkündet werden, beschloss das Syvicol, sich eines der besten Instrumente zu bedienen, die es gibt, um gleichzeitig viele Verantwortlichen zu informieren und auch auf veränderte Situationen unverzüglich reagieren zu können: Man hat eine WhatsApp-Gruppe geschaffen, in der alle Bürgermeister effizient und schnell miteinander kommunizieren können, wie Syvicol-Präsident Emile Eicher betont. In diesem Chat habe es bereits seit dem Wochenende vom 14./15. März einen regen und äußerst konstruktiven Austausch gegeben, und man sei sich auch schnell einig darüber gewesen, wie sich die Gemeindedienste am besten organisieren sollten.

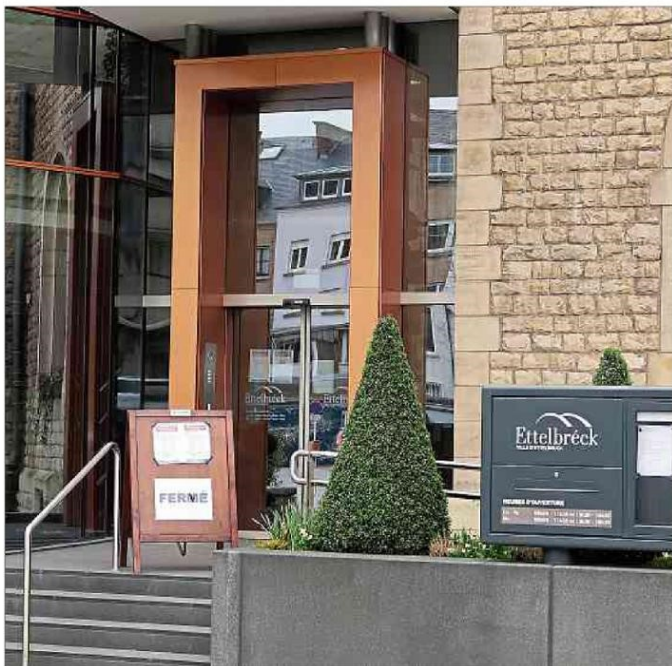
## So wenig wie möglich direkten körperlichen Kontakt

Grob zusammenfassen kann man die Maßnahmen wie folgt: So viel wie möglich Beamte sollen von zu Hause aus arbeiten und zwar im Rotationsprinzip, der Empfang von Bürgern im Gemeindeamt soll nur im Ausnahmefall beziehungsweise auf Vereinbarung möglich sein, und die Bediensteten sollen möglichst zeitversetzt zur Arbeit erscheinen. Dies alles, damit es mit den Bürgern und unter den Gemeindefunktionären selbst zu so wenig wie möglich direkten Kontakten kommt.

Man könne sehr vieles mit einem Telefonat, einer E-Mail oder mit dem Konsultieren einer Internetseite erledigen, bringt es Emile Eicher auf den Punkt.

Auf Nachfrage des LW, wie die Stadt Luxemburg sich in Corona-Zeiten organisiert, wird man seitens des Pressedienstes auf ihre Internetseite verwiesen. Dort wird man dann auch umfangreich informiert und stellt fest, dass die Syvicol-Ratschläge in vollem Umfang umgesetzt sind. So sind etwa das Bierger-Center und das Ständesamt nur noch für Geburtsanzeigen, Sterbefallmeldungen sowie Ehe- und Partnerschaftserklärungen offen. Für andere dringende Vorgänge muss man einen Termin vereinbaren.

Sorgen braucht man sich auch nicht zum Beispiel um die Abholung von Restmüll, Biomüll, Glas, Papier und Valorlux-Säcken zu machen. Bis auf Weiteres geschlossen bleibt allerdings das Recyclingcenter.



Auch in Etelbréck ist das Gemeindehaus geschlossen. Der Empfang von Bürgern ist nur im Ausnahmefall beziehungsweise auf Vereinbarung möglich. Foto: Nico Müller

In Esch/Alzette ist es bisher ebenfalls nicht zu Einschränkungen gekommen. Für den Fall allerdings, dass man daran nicht mehr vorbeikame, wurde eine Prioritätenliste aufgestellt, wie Bürgermeister Georges Mischo betont. Bürgeramt, Wasser- und Elektrizitätswerk, Essen auf Rädern, Informatikdienst oder auch Müllabfuhr seien zum Beispiel Dienste, die unter keinen Umständen eingestellt würden.

## Aufteilung in zwei getrennte Arbeitsgruppen

So weit wie möglich habe man das Personal der verschiedenen Dienste jeweils auf zwei Gruppen aufgeteilt, von denen eine vor Ort im Gemeindehaus, die andere von zu Hause aus operiert, wofür denn auch insgesamt 74 Laptops zur Verfügung gestellt wurden. Möglicherweise werde man noch weitere aus der Schule zum Einsatz bringen, so Mischo.

Um auf Nummer sicher zu gehen, was die Auslieferung von Essen auf Rädern anbelangt, hat die Gemeinde sogar zehn Mitarbeiter der Maison relais im Schnellverfahren diesbezügliche Anleitungen gegeben, damit diese im Bedarfsfall sofort einsatzbereit sind.

Falls man den Müllabfuhrdienst einschränken müsse, so gebe man dem Abholen der schwarzen Tonne (Restmüll) absolute Priorität, gefolgt von der grünen (Bio), blauen (Papier), braunen (Glas) sowie den Valorlux-Säcken, wie Georges Mischo auch noch präzisiert.

Ähnlich wie in Luxemburg-Stadt und Esch/Alzette haben sich auch die Gemeindeverwaltungen in Differdingen, Grevenmacher, Nie-

deravan, Etelbréck und Wiltz organisiert. So betont etwa die Differdingen Bürgermeisterin Christiane Brassel-Rausch, dass alle Dienstleistungen garantiert bleiben und die Bürger sich via Telefonnummer oder E-Mail-Adresse, die an der geschlossenen Eingangstür des Gemeindehauses – es gibt keine Klingel... – zu finden sind, über alles informieren können. Die Anzahl der Bürger, die immer noch zur Gemeinde kommen wollen, um ihre Dinge zu erledigen, nehme allerdings von Tag zu Tag ab.

Auch an der Gemeinde Niederavan geht die Krise nicht vorbei. „Wir arbeiten in der Gemeindeverwaltung mit einem Minimum von Leuten“, sagt Bürgermeister

Raymond Weydert. Von 28 Beschäftigten sind zurzeit nur drei im Rathaus präsent. Alle anderen verrichten Telearbeit zu Hause. Daneben steht auch jeweils ein Angestellter für die Bereiche Wasser, Gartenarbeit und öffentliche Verkehrswege auf Abruf bereit.

## First-responder-Notfalldienst bewährt sich

Ein paar Kilometer weiter, in Grevenmacher, hat man sich ebenfalls den außergewöhnlichen Umständen angepasst. Alle Dienste funktionieren, wobei aber eine Reihe Bediensteter im Standby sind, bekräftigt Bürgermeister Léon Gloden. Besonders gut bewähre sich aktuell der First-Responder-Notfalldienst, wobei Arbeiter der Gemeinde Einkäufe tätigen für Personen, die das nicht selber dürfen oder sollten.

In Etelbréck hat man sich genauso das Grundprinzip der Aufrechterhaltung aller Dienste auf die Fahne geschrieben, wobei das Erledigen von Arbeitsgängen über Telefon, E-Mail und Internet maximal in Anspruch genommen werden soll, wie Bürgermeister Jean-Paul Schaaf betont. Ein detaillierter Arbeitsplan, der zunächst einmal bis Mitte April gelte, sehe vor, dass in allen Abteilungen abwechselnd jeweils eine Mitarbeitergruppe zu Hause arbeite, um die Ansteckungsgefahr zu minimieren.

Auch in Wiltz versucht man, die verschiedenen Dienste mit so wenig Personen wie möglich auf engem Raum zu gewährleisten. In diesem Jahr falle der Frühjahrsputz denn auch wohl aus, wie Bürgermeister Fränk Arndt meint.



Man kann sehr vieles mit E-Mail, Telefon und Internet erledigen.

Emile Eicher, Syvicol-Präsident